

# Auction.

Donnerstag, den 20. Juni 1889,

gelangen von Vormittags 10 Uhr ab im Risse'schen Mühlengrundstück Cat. No. 1 zu Mohorn 3 Zuchtfüße, 2 Pferde, 1 Rollwagen und 2 gute Lastwagen gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung.

Charandt, am 13. Juni 1889.

Der Gerichtsvollzieher des Königlichen Amtsgerichts daselbst.

Krocker, A.-G.-Wachtmstr.

## Tagesgeschichte.

Berlin. Die „N. N. Ztg.“ schreibt an leitender Stelle: Das ganze deutsche Volk nimmt innigen Antheil an der Feier, welche in Sachsen die Herzen in freudigster Erregung versetzt. Das erlauchte Haus der Wettiner begeht die 800jährige Wiederkehr des Tages, mit welchem seine Herrschaft über die sächsischen Lande begonnen hat. Der Kaiser erscheint als vornehmster Vertreter des Reiches glückwünschend beim Feste; die deutschen verbündeten Regierungen entsenden eine Deputation des Bundesrathes, und auch der Reichstag ist in offizieller Weise durch sein Präsidium bei der erhebenden Kundgebung vertreten. Es kann nicht unsere Aufgabe sein, an dieser Stelle die Neuheiten des Festes zu würdigen; uns bewegt vornehmlich der geistige und sittliche Inhalt desselben: die herrliche Bewährung der monarchischen Idee, die Einheit von Herrscherhaus und Volk in Folge der beide Theile umschließenden Liebe und unentwegten, in guten wie in bösen Tagen bewährten deutschen Treue. Das sächsische Volk wird in dem freudigen Bewußtsein der Antheilnahme aller Deutschen die festlichen Tage begehen, welche durch die feierliche Eröffnung eines außerordentlichen Landtags des Königreichs eingeleitet wurden. Das deutsche Volk, welches ein so lebhaftes, durch Jahrtausende bewährtes Empfinden für die Zusammengehörigkeit von Fürst und Volk hat, wird in der Wettinfeier eine neue Gewähr seines nur äußerlich auf die Paragraphen der Verfassung, innerlich auf der Tugend der Treue begründeten einheitlichen politischen Lebens erkennen und in diesem Gefühl dem erlauchten Hause der Wettiner und seinem erhabenen derzeitigen Oberhaupt, dem Könige Albert, und dem ganzen sächsischen Lande die innigsten Glückwünsche zurufen.

In Bezug auf eine von Sr. Maj. dem Kaiser geplante Reise nach Griechenland geht dem Londoner „Standard“ aus Athen neuerdings die Nachricht zu, Kaiser Wilhelm habe für den Anfang des Oktober eine Reise nach Athen in Begleitung der Kaiserin in Aussicht genommen, um daselbst der Hochzeit seiner Schwester Sophie beizuwohnen. Die Fahrt dorthin werde zur See erfolgen und das Schiff des Kaisers werde von einem großen deutschen Geschwader begleitet sein.

Berlin. Die Samoakonferenz hat gestern Nachmittag bis 6 Uhr ihre letzte Sitzung gehalten und wurde dann mit einer kurzen Ansprache ihres Präsidenten, des Staatssekretärs, Staatsministers Grafen Bismarck geschlossen. Die Konferenz hat seit dem 30. April neun Plenarsitzungen und eine größere Zahl von Ausschüßsitzungen gehalten. Nach der Fertigstellung des Vertrags wurde derselbe von sämtlichen Delegirten unterzeichnet. Wie die Verhandlungen, so soll auch der Inhalt und Wortlaut des Vertrags bis zu erfolgter Ratifikation desselben geheim gehalten werden, in dessen können wir, schreibt die „Post“, schon jetzt soviel sagen, daß die Würde und die sachlichen Interessen des Deutschen Reiches in demselben in jeder Weise gewahrt sind. Die zu Beginn der Verhandlungen vereinbarte Geheimhaltung desselben ist strikt von den Theilnehmern gewahrt worden, und die darüber von einem Theile der liberalen Presse verbreiteten Mittheilungen beruhen, wie wir auch wiederholentlich betonten, auf mehr oder weniger ungeschickten Kombinationen.

Die meisten Londoner Blätter begrüßen mit Befriedigung die Unterzeichnung des Samoavertrages. Die „Times“ sagen hierüber: Wir können den Fürsten Bismarck und die deutsche Regierung nur beglückwünschen zu dem verständlichen Geiste, den sie bei der Lösung dieser schwierigen Frage bekundet haben.

Ueber russische Rüstungen berichtet das dänische Blatt „Politiken“: Als Zeichen dafür — nicht daß Rußland gerade die Absicht hat, den Frieden zu brechen, daß es aber sein Vertrauen zur Erhaltung des Friedens geschwächt fühlt, wird mir heute mitgeteilt, daß der russische Kriegsminister Befehl zur Lieferung von 4 Millionen Paar Stiefeln im Verlaufe von zwei Monaten gegeben hat. Weiter erfahre ich, daß ungeheure Hafer- und Heueinkäufe stattfinden und daß an allen Westbahnen großartige Küchen mit Tischen und Bänken für viele Tausende von Soldaten eingerichtet werden.

Ueber ein Eisenbahnunglück bei Armagh in Irland liegen, der „Boss. Ztg.“ zufolge, aus London eingehende Meldungen vor. Darnach ist vorigen Mittwoch früh von Armagh ein langer Bergabzug mit Schülern der westirischen Sonntagsschule nebst Lehrern und Angehörigen, im Ganzen 900 Personen, nach Warren-Points gefahren, einem beliebigen Ausflugsorte, wo man einen fröhlichen Tag im Freien zu verleben gedachte. Zwei Meilen hinter Armagh, auf einem 50 m hohen Damm, der steil ansteigt, hörte die für die 15 Wagen des Zuges zu schwache Lokomotive auf zu funktionieren, worauf der Zugführer die letzten Wagen des Zuges loskoppeln und auf den Schienen stehen ließ, während er mit den übrigen Wagen die Fahrt fortsetzte. Die stehen gebliebenen Wagen rollten indeß plötzlich den steilen Abhang hinunter und prallten, ehe die Bremsen in Thätigkeit traten, gegen die Lokomotive eines stillstehenden Personenzuges mit voller Gewalt an, so daß die vorderen Wagen gänzlich zerschmettert wurden. Keiner ihrer Insassen blieb unversehrt. 73 Personen, zumeist Kinder, wurden sofort getödtet, 12 erlagen später ihren Wunden; außerdem wurden noch 130 verletzt, viele so erheblich, daß ihr Aufkommen zweifelhaft ist. Der Lokomotivführer, der Heizer und zwei Zugführer, die durch ihre schlechten Anordnungen das Unglück verschuldet haben, wurden unter der Anklage der fahrlässigen Tödtung verhaftet. Die Passagiere des stehenden Zuges kamen mit einer bloßen Erschütterung davon.

## Vaterländisches.

Wilsdruff, 17. Juni 1889.

Mit uns richtet das Volk der Sachsen in diesen Tagen freudig bewegten Herzens die Blicke zum Throne seines Königs und erneuert in einstimmigem Heilrufe dem erhabenen Herrscherhause der Wettiner zu dessen einzig in ihrer Art dastehender Jubelfeier das Gelübde unverbrüchlicher Treue. Das Geschlecht der Wettiner gehört nicht zu den mächtigsten Fürstengeschlechtern der Erde, aber keines kommt ihm gleich im Alter der Herrschaft, und an Ruhm und Ansehen können sich nur wenige ihm messen. Aus kleinen Anfängen heraus hat es sich zu weltgeschichtlicher Bedeutung emporgeschwungen, und heute ist es eine der sichersten Stütze deutscher Macht und Größe. Wohl haben sich seine Geschicke im Laufe der acht Jahrhunderte seiner Herrschaft im Sachsenlande nicht immer in aufsteigender Linie entwickelt; manch Ungemach hat es erdulden, manch verderbendrohenes Ansturm bestehen müssen, aber die gewaltigen Wogen der weltgeschichtlichen Begebenheiten haben es nur erschüttert, nie vernichten können. In den Zielen seiner Politik vor Fehlgriffen in früherer Zeit nicht immer bewahrt, hat es dennoch nie die Sorge für sein Land aus den Augen

gelassen und eine Stellung gefunden, in der es eine ruhmvolle und gesegnete Herrschertätigkeit entfaltet. Darum bringt ihm das Sachsenvolk mit freudigem Stolze in diesen Festtagen seine Huldigungen dar; denn es weiß sich eins mit ihm in hingebender Liebe und in treuer Arbeit für das Wohl des Reiches. Und darum nimmt auch Alldeutschland an der Wettiner Jubelfeier innigsten Antheil, indem es dem sächsischen Königshause durch seine hervorragendsten Vertreter, den Kaiser an der Spitze, seinen Huldigungsgruß entbietet.

Die Wettinfeierlichkeiten des gestrigen Vormittags waren im ganzen Sachsenlande in der Hauptsache religiöser Charakter, sämtliche Kirchen widmeten dem 800jährigen Jubiläum des Hauses Wettin Fest-Gottesdienste. Auch in unserer Stadt fand solcher statt. Früh bald nach 8 Uhr bewegte sich ein stattlicher Zug von Festtheilnehmern, die Corporationen mit ihren Fahnen unter Glockengeläute in die Kirche, wo die Corporationen mit ihren Fahnen im Schiffe Platz nahmen. Die Festpredigt hielt Herr Pastor Ficker, welcher in hoher Begeisterung und glühender Liebe für das geliebte Königshaus seine Gemeinde hineinführte in die 800jährige Geschichte des Fürstenhauses Wettin bis zum heutigen Jubelfeste, dabei ganz besonders des ruhm- und glorreichen Lebens unseres Königs Albert gedachte und in inbrünstigen Gebete Gottes reichsten Segen auf Ihn und Sein königliches Haus herabsiehte. Gestärkt durch Gotteswort, ordnete sich die Kirchengemeinde und die Schulfugend nach dem Gottesdienste vor der Kirche abermals zu einem Festzuge, der sich wiederum unter Glockengeläute zu einem weiteren Festaktus nach der Wettinallee begab, um hier das von unserer löblichen Stadtgemeindevetretung in hohem Patriotismus für das geliebte Königshaus zur immerwährenden Erinnerung an das seltene Jubelfest unseres Königshaus geschaffene Denkmal zu weihen. Daselbst angekommen, wurde die Feier mit Gesang seitens der „Liebertafel“ und des „Sängertranges“ eröffnet, worauf Herr Pastor Ficker wiederum in weithin schallenden begeisterten Worten das Denkmal weihte und es als ein zwar todes, aber bereites Zeichen der Erinnerung an die seltene Jubelfeier des sächsischen Königshauses hinstellte, und wie es für immerwährende Zeiten Zeugniß von der treuen Gesinnung der Bürger Wilsdruffs zu demselben ablegen werde; hierauf fiel die Hülle des Denkmals, und ein prächtiger Obelisk aus böhmischem Syenit zeigte sich den Blicken der Festtheilnehmer mit der Widmung auf der einen Seite: „Zur Erinnerung an die 800jährige Jubelfeier des Fürstenhauses Wettin“ und auf der andern Seite: „Errichtet von der Stadt Wilsdruff am 16. Juni 1889“. Hierauf übernahm Herr Bürgermeister Ficker im Namen der Stadt das Denkmal und führte in seiner Ansprache an die Festversammlung aus, wie das Denkmal aus treuer Liebe zum geliebten Königshause hervorgerufen, mit treuem Bürgersinn werde es jederzeit geschützt werden, zur Treue und Liebe zu König und Vaterland werde das Denkmal aber auch jederzeit die Bewohner der Stadt mahnen. Hierauf forderte der geehrte Landesvater, dem Förderer und Beschützer von Gewerbe und Handel, Kunst und Wissenschaft und Landwirtschaft, dem Helfer in der Noth, dem allgeliebtesten König Albert und Seinem ganzen Hause ein dreifaches Hoch auszubringen, in welches die Festversammlung voll Begeisterung einstimmte, worauf die anwesende Musikkapelle die Sachsenhymne spielte und weithin nach dem Wettinhain der Gesang „Den König segne Gott“ erklang. Wiederholter Gesang vorgedachter Vereine schloß diesen erhebenden Festaktus. Auch wurde bezüglich dieser Feier seitens der Stadtvertretung ein Beglückwünschungstelegramm an Sr. Maj. den König Albert abgesandt, worauf im Laufe des Tages königliche Dankesworte allhier eintrafen. — Eine weitere Feier zu Ehren des Wettinjubilaums fand heute Vormittag 10 Uhr in hiesiger Bürgerschule mit den obersten Schulklassen statt. Ausgeführt wurde die Preisbichtung des Bürgerchulldirektors Engelmann in Dippoldiswalde, bestehend aus Gesängen mit verbindender Deklamation. Auch diese Feier machte auf alle erschienenen Zuhörer einen sehr guten Eindruck. Und so hat denn unsere Stadt das Jubelfest unseres erhabenen Königshauses in ernster und würdevoller Weise gefeiert.

Mögen die Wettiner noch lange gebietend walten im Sachsenlande, unsere Ehr und sichere Wehr, ein kostbarer Edelstein in des neuen deutschen Reiches glänzender Kaiserkrone! Unserm Herrscherhause Heil! Heil! Heil!

— In den Morgenstunden des gestrigen Sonntages wurde der Tagearbeiter Ernst Beger aus Piskowitz bei Meissen auf Wilsdruffer Fluß an der Kaufbacher Grenze todt aufgefunden und gerichtlich aufgehoben. Beger, der in Kaufbach arbeitete, ist wahrscheinlich in der Nacht zum Sonntag in angetrunkenem Zustande diesen Weg gegangen und dabei zu Fall gekommen, wobei er sich Verletzungen im Gesicht zugefügt und so seinen Tod herbeigeführt hat.

— Eine kleine Enthüllung des König-Johann-Denkmal's hat bereits stattgefunden. Sie verlief etwas unprogrammäßig. Der arge Gewitterwind am Sonnabend spielte der blauen Hülle ungerathen mit, so daß der Kopf des Königs und der Leib sichtbar wurden. Es schien als wollte der König sich den Platz, auf dem er künftig stehen wird, ansehen. Man brachte später Alles wieder in Ordnung.

— Dresden. Der am 19. Juni stattfindende große Huldigungszug wird 63 Festwagen, 840 Berittene, von den halb die Hälfte costümiert bez. uniformirt ist, 38 Musikkorps und über 12000 Fußgänger umfassen; der Vorbeimarsch desselben wird anderthalb bis höchstens 2 Stunden in Anspruch nehmen. Spätestens Punkt 9 Uhr müssen die sämtlichen Gruppen auf den ihnen genau vom Festzugsauschuß angegebenen Aufstellungsplätzen eintreffen, halb 10 Uhr muß der Festzug fix und fertig sein, so daß, wenn das Signal „Achtung“ zu dieser Zeit erfolgt, der gesammte Zug abmarschfertig dasteht. Punkt 10 Uhr wird durch Kanonenschüsse vom Zwingerwall aus der Beginn des Festzuges bekannt gegeben und zu gleicher Zeit setzt seine Spitze, von der Ecke der Lüttichau- und Wienerstraße in letztere einbiegend und dann nach der Pragerstraße abschwenkend, sich in Bewegung. Sobald die Spitze des Zuges die Ecke der König-Johannstraße und Moritzstraße erreicht hat, wird dieselbe Halt machen und erst dann in die Moritzstraße in der Richtung nach dem Neumarkt zu einschwenken, sobald Sr. Majestät mit Seinen hohen Gästen auf der Tribüne Platz genommen und den Beginn des Festzuges genehmigt haben wird. Durch diese Maßnahme wird auch erreicht, daß auf dem Marsch bis zur König-Johannstraße etwaige Lücken, die bei der Aufstellung sich ergeben sollten, inzwischen durch Zusammenziehung des ganzen Zugs ausgefüllt werden. Gegen halb 11 Uhr wird der Zug dann an